

Von optimistischen Politikern und Tunnel-Träumen

Die Redaktion hat Leverkusener Volksvertreter gefragt, ob sie Optimisten sind. Die Rats- und Bezirksvertreter sollten drei Ziele nennen.

VON ULRICH SCHÜTZ
UND LUDMILLA HAUSER

LEVERKUSEN 2013 wird ein schlechtes Jahr. Die Wirtschaft bricht ein. Die Steuereinnahmen sinken. Die Bürger müssen höhere Lasten tragen. Irgendwie ist alles ein Weltuntergang im Kleinen. Negative Prognosen gibt es viele, sie verbreiten sich besonders schnell. Wo stecken denn die Optimisten, wollten wir von Leverkusener Politikern wissen und fragten sie nach ihren drei politischen Hauptprojekten für 2013. Die Ergebnisse:

Oberbürgermeister Reinhard Buchhorn (CDU): „Ich wünsche mir,

– dass sich die Politik ums Sparen bemüht, auch wenn die Haushaltsgenehmigung da ist. Wir müssen in der Stadt Maß halten. Jetzt zu denken, wir können neues Geld ausgeben, geht nicht.

– dass wir uns mit den Bürgerinitiativen besser verständigen als bisher. Die Bürgerinitiativen sollten über den eigenen Tellerrand schauen. Einige tun das nicht. Ich möchte



„Mehr Respekt und Verständnis in Sachen

Nahverkehr Rheinland (NVR) gehen. Vorbild ist der Rhein-Main-Verkehrsverbund (RMV), bei dem man mit dem Ticket 65plus auch die erste Klasse benutzen kann.

– Als Vertreter für den Bezirk II werde ich nicht nur die betroffenen Parteimitglieder, sondern auch interessierte Bürger in die jeweiligen Entscheidungsprozesse einbeziehen. Dies kann durchaus dazu führen, dass mein Abstimmungsverhalten auf der Basis der Mehrheitsmeinung erfolgen wird.

– Um die Schönheit der Stadt Leverkusen dem Bürger näher zu bringen, werden 2013 drei Exkursionen durchgeführt. Als erstes findet um Ostern herum eine Wanderung statt, die ich als „Café-Route“ bezeichnet habe: Vom Ausgangspunkt Tierpark Reuschenberg geht es über das „Waldhaus Römer“ zum „Landcafé Flocke“ in Imbach. Der Freizeit- und Erholungswert einer Kommune ist ein wichtiger Standortfaktor. In dieser Hinsicht hat Leverkusen durchaus viel zu bieten.“

Ratsherr Gerd Wölwer (Grüne): „Ich bin optimistisch, dass wir 2013 nach jahrzehntelangem Stillstand das Verkehrskonzept Hitdorf umsetzen, ohne uns weiter mit einer unrealistischen Ortsumgehung herumzuschlagen. Wir haben den Willen, das Geld und werden die Mehrheiten damit endlich finden.“

– Viel stärkere finanzielle Förderung von Kreativbereichen in den Stadtquartieren, damit sie sich sehr unterschiedlich entwickeln können. Einzelhandel und Cafés sind hiermit auch gemeint. Das wären beispielsweise Ansatzpunkte, damit Leverkusen ein anderes Großstädtisches Gesicht bekommen könnte. Das wäre ein Grund mehr für junge Menschen, Leverkusen als ihren Lebensmittelpunkt anzunehmen.“

Ratsherr Thomas Elmerracher (CDU): „Ich bin auf jeden Fall list und in dem Sinne meiste



sung für die A1 zu realisieren. Es geht ja auch um die Frage, den Bereich der heutigen Stelzenautobahn zwischen Bayer 04-Stadion und Neuenhof-Siedlung unter die Erde zu bekommen. Dies erscheint mir wichtiger als eine Untertunnelung des Rheins. Man würde dann einen erheblichen Teil der oberirdischen Verkehrsbelastung, gerade im Stadtteil Küppersteg, von Rheinquerung bis zum Autobahnkreuz, beiseite schieben.“

Ratsherr Bernhard Marewski (CDU): „Das schulische Angebot Leverkusens ist spitzenklasse, wie jüngst eine Vergleichsstudie bestätigte. Ich bin sicher, dass wir in Fortsetzung der in den letzten beiden Jahren mit den Schulen intensiv und erfolgreich geführten Gespräche den Standard verbessern können. Dazu gehört insbesondere, dass wir als Schulträger beste Rahmenbedingungen schaffen, damit sich unsere Lehrer mit voller Kraft ihrer wertvollen pädagogischen Arbeit widmen können. Eine erneute Schulstrukturdebatte, wie sie die Leverkusener SPD mit dem Versuch der Durchsetzung einer weiteren Gesamtschule immer wieder anstößt, ist nicht zeitgemäß.“

– Die Teilhabe von Menschen mit Behinderungen am alltäglichen Leben sollte so selbstverständlich sein, dass man darüber eigentlich gar nicht reden müsste. Da es in manchen Köpfen leider immer noch Vorbehalte gibt, gilt es, in Ruhe

Als positives Zeichen wünsche ich mir einen neuen Kanzler. Auch wenn ich an der Realisierung dieses Wunsches nur einen sehr sehr geringen Anteil werde haben können, ist dies das wichtigste Ziel für 2013. Wir brauchen eine neue Regierung, die die großen Themen, Finanzkrise und Energiewende ebenso anpackt, wie die Fragen der gerechteren Verteilung des Sozialproduktes und des Konsenses zwischen den Generationen in der Altersicherung.“

und Besonnenheit weiter Überzeugungsarbeit zu leisten und im Alltag die Lebensumstände ständig weiter zu verbessern. „Inklusion“ geht nicht im Hauruck-Verfahren.

– Stärkung des Bewusstseins in Politik und Verwaltung sowie in der Bevölkerung, dass unsere Partnerstädte ein gewaltiges Pfund für unsere Stadt sind. Die internationalen Kontakte dienen der Verständigung unter den Völkern und sind ein Beitrag zum friedlichen Miteinander. Hinzu kommt ein hohes Potential an wirtschaftlichen Kräften in unseren Partnerstädten, die wir unbedingt für Leverkusens nutzen sollten. Eine Neuigkeit: Oulu steigt im Rahmen einer Gebietsreform zum 1. Januar 2013 durch Eingemeindung einiger Kommunen zur fünftgrößten Stadt Finnlands auf. Oulu wird knapp 190 000 Einwohner haben – auf einer Fläche von 3029 km². Diese ist 38 mal größer als die von Leverkusen.“

Schulstrukturdebatte, wie sie die Leverkusener SPD mit dem Versuch der Durchsetzung einer weiteren Gesamtschule immer wieder anstößt, ist nicht zeitgemäß.

– Die Teilhabe von Menschen mit Behinderungen am alltäglichen Leben sollte so selbstverständlich sein, dass man darüber eigentlich gar nicht reden müsste. Da es in manchen Köpfen leider immer noch Vorbehalte gibt, gilt es, in Ruhe und Besonnenheit weiter Überzeu-

d im Alltag
adig weiter
ion“ geht
ren.
sein in Po-
wie in der
e Partner-
nd für un-
nationalen
ständigkeit
nd ein Bei-
teinander.
s Potential
en in unse-
wir unbe-
nutzen soll-
steigt im
form zum
ingemein-
zur fünft-
auf. Oulu
wohner ha-
3029 km².
als die von